

Sorge um die religiösen Werte im Filmschaffen : Resolutionen des Akademischen Filmforums

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **23 (1963)**

Heft 5

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Filmberater

Nr. 5 Filmberater 1963 23. Jahrgang

Inhalt

Sorge um die religiösen Werte im Filmschaffen	33
Stellungnahmen zum «christlichen» Film	34
Karl May im Film	37
Kurzbesprechungen	37
Informationen	40

Bild

Peter Ustinov, Autor, Regisseur und Hauptdarsteller im überraschend gelungenen «Billy Budd», der Verfilmung von Herman Melvilles Kurzroman.

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins. Redaktion: Dr. S. Bamberger, Scheideggstraße 45, Zürich 2, Tel. (051) 27 26 12. Verlag und Administration: Schweizerischer Katholischer Volksverein, Luzern, Habsburgerstr. 44, Telephon (041) 3 56 44, Postcheck VII 166. Druck: Buchdruckerei Maihof, Luzern. Abonnementspreis per Jahr: für Private Fr. 10.— (Studentenabonnement Fr. 7.—), für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 14.—, im Ausland Fr. 12.— bzw. Fr. 16.—. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit der Quellenangabe «Filmberater, Zürich», gestattet.

Sorge um die religiösen Werte im Filmschaffen

Resolutionen des Akademischen Filmforums

Die Vereinigung katholischer Akademikerinnen der Schweiz (Unio Academica Catholica) und der Altherrenbund des Schweizerischen Studentenvereins hatten im November 1962 ihre Mitglieder und einen weiteren Kreis von Interessierten zum zweiten Akademischen Filmforum eingeladen. Thema war «Die Gestaltung des Religiösen im Film».

Nach Referaten, Filmvorführungen und Aussprachen und nach einer weiteren Diskussionsveranstaltung am 9. Februar 1963 wurden folgende Resolutionen gefaßt:

1. Die Teilnehmer bekennen sich zur Möglichkeit der Darstellung des Religiösen im Film. Vor allem halten sie dafür, daß der Film die Wirklichkeit der Schöpfung und insbesondere auch des Menschen in solcher Tiefe darzustellen vermag, daß darin ein Größeres ahnbar wird, das als letztes Geheimnis hinter aller Wirklichkeit steht.
2. Sie stellen mit Beunruhigung fest, daß sich seit einigen Jahren die sogenannten religiösen Schaufilme häufen, die in einer rein äußerlichen Art Gegebenheiten aus der Heiligen Schrift oder der Kirchengeschichte den Massen darbieten. Sie halten eine gründliche Aufklärung breiter Publikumsmassen über den Unterschied zwischen dem echt religiösen Film und dem Unterhaltungsschaufilm mit religiösem Vorwand für geboten.
3. In diesem Zusammenhang betonen sie die Bedeutung einer allgemeinen Erziehungs- und Bildungsarbeit im Gebiet der Massenmedien. Als besonders

dringlich erachten sie die entsprechende Ausbildung der Lehrkräfte und Seelsorger in Lehrerbildungsanstalten, Seminarien und Universitäten. Diese Erziehungs- und Bildungsarbeit soll in den Abschlußklassen der Volksschule begonnen, auf den höheren Schulstufen vertieft und auch in der außerschulischen Jugendarbeit und in der Erwachsenenbildung (Elternschulung, Vortragstätigkeit der Organisationen, Volkshochschulkurse usw.) ständig berücksichtigt werden.

4. Die Teilnehmer begrüßen es sehr, daß Maßnahmen zur Schaffung echt religiöser Filme ergriffen werden. Sie betrachten die Förderung des religiösen Dokumentarfilmschaffens als einen adäquaten und erfolgversprechenden Weg dazu.

Stellungnahmen zum «christlichen» Film

Die italienische «Rivista del Cinematografo», Organ des Centro cattolico cinematografico und der Vereinigung katholischer Filmtheater, hat letztes Jahr unter Filmschaffenden und Kritikern eine Umfrage über Möglichkeiten und Bedingungen des «christlichen» Films veranstaltet. Von den sechs gestellten Fragen interessieren uns im Zusammenhang mit vorstehenden Resolutionen besonders die ersten zwei: «Glauben Sie, daß der christliche Film nicht nur wünschenswert, sondern wirklich möglich ist?» – «Was verstehen Sie unter einem christlichen Film, und welches sind Ihrer Ansicht nach allenfalls seine Grenzen?» Die Antworten zeigen, daß zwischen den beiden Fragen ein innerer Zusammenhang besteht. Von der Beantwortung der Frage, was ein christlicher Film sei, hängt alles Weitere ab. Mit bemerkenswerter Einmütigkeit fordert man vom christlichen Film, daß er nicht so sehr «religiöse Stoffe» darzustellen habe, sondern in der Darstellung eines Stoffes religiös sein müsse, das heißt die in unserem Glauben erschlossenen transzendenten Bezüge mindestens ahnbar werden lasse. Wir geben im folgenden einige Antworten auf die zwei Fragen wieder, und zwar, um uns nicht der Gefahr der Nuancenverschiebung auszusetzen, in der Originalsprache.

Tullio Pinelli, Drehbuchautor: «Nella dizione "film di ispirazione cristiana" è insito un equivoco o, comunque, un doppio significato che è bene chiarire subito.

Si può intendere per "ispirazione cristiana" la cosiddetta "propaganda cristiana", in tutte le sue forme, migliori o peggiori: e questa forma confesso che non mi interessa, come non mi interessa nessun genere di propaganda, cosciente e preordinata, applicata all'arte. Aggiungo anzi che il mio concetto di cristianesimo mi fa ritenere profondamente dannoso, perché sostanzialmente anticristiano, questo sistema di divulgazione esteriore del cristianesimo.